

Der Copaivbalsam besteht aus einem innigen Gemisch eines wasserhellen dünnflüssigen ätherischen Oels von gewürzhaftem Geruch und Geschmack mit einem gelben, geschmacklosen, spröden Hartharz.

Nach Stolze ist darin auch noch eine geringe Menge eines braunen Weichharzes enthalten.

Die in diesem Werk bereits früher abgebildete *Copaifera officinalis* (C. Jacquinii H.) soll den Copaivbalsam liefern, welcher von den Antillen kommt und dem brasilischen nachsteht.

Abbildungen.

Hayne Getr. Darst. l. c. (hic rep.)

Erklärung der Tafel.

1. Ein blühender Zweig, nach Hayne.
2. Eine Blüthe.
3. Ein Kelchblatt.
4. Der Fruchtknoten.
5. Derselbe, geöffnet, alle Figuren vergrößert.

Copaifera Langsdorfii Desf.

(Die Langsdorfsche Copaifera.)

Char. Spec.

Copaifera Langsdorfii.

C. foliis tri-quinquejugis aequilateris obtusis pelucido-punctatis, inferioribus ovatis, superioribus ovalibus, petiolis pedunculisque leviter pubescentibus.

Hayne Getr. Darst. X. n. 19.
Desf. Mem. du Mus. VII. p. 377.
Decand. Prodr. Regn. veg. II. p. 509.
Geig. Pharm. Bot. p. 960.

Die Langsdorfsche *Copaifera* ist in Brasilien und besonders in der Provinz St. Paul einheimisch, wo sie nach Herrn v. Martius im Januar, blüht.

Der Stamm bildet mit seiner vielästigen Krone einen schönen Baum; die jungen Zweige sind mit warzenartigen Erhabenheiten besetzt und im jüngsten Zustande weichhaarig.

Die gefiederten Blätter bestehen aus drey bis fünf Paar Blättchen. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist stielrund, zwei bis drei Zoll lang, weichhaarig; die Blättchen stehen auf einem bis anderthalb Linien langen weichhaarigen Stielchen, sie sind eiförmig oder mehr oval, ganz stumpf, lederartig, ganzrandig und etwas wellig, glatt glänzend und durchscheinend punctirt, neun bis fünfzehn Linien lang und fünf bis sechs Linien breit.

Die Blüthen stehen, wie bei allen Arten, in zusammengesetzten sparrigen Aehren, die hier ungefähr so lang sind als das Blatt in dessen Winkel sie entspringen; der gemeinschaftliche Blütenstiel ist rund, die besonderen sind eckig und beyde weichhaarig.

Die weissen Blüthen sind vor der Entfaltung mit kleinen eiförmigen spitzen glatten hinfalligen Deckblättchen versehen.

Der Kelch besteht aus vier aussen weichhaarigen, innen weissen und zottigen Blättchen.

Die Staubgefäße und der Stempel sind wie bey der vorhergehenden Art gebildet.

Die Frucht ist eine schief-verkehrt-eiförmige zusammengedrückte stachelspitzige lederartige dunkel kaffeebraune Hülse.

Diese Art wurde von Herrn von Langsdorff in Brasilien entdeckt und wird, wie von Martius berichtet in der Provinz St. Paul zur Gewinnung von Copaivbalsam benutzt.

Abbildungen.

Desf. Mem. du Mus. l. c. tab. 14.

Hayne l. c. tab. 19.

Erklärung der Tafel.

1. Ein blühender Zweig nach Desfontaines.
2. Eine Knospe.
3. Ein Kelchblatt.
4. Eine ganze Blüthe.
5. Ein Staubgefäß, noch mehr vergrößert.
6. Ein Staubbeutel, vom Rücken-
7. Derselbe, von vorn gesehen.
8. Der Fruchtknoten.
9. Derselbe geöffnet, mit einem Staubgefäß.